

Witten, 15.04.2010

## Kammerton der Gegenwart

### **Buchbesprechung**

Die 41. ‚Wittener Tage für neue Kammermusik‘ stehen trotz aller Widrigkeiten im Vorfeld vor der Tür. Zum runden Jubiläum im vergangenen Jahr hatten Harry Vogt als künstlerischer Leiter und Frank Hilberg ihr Buch über Geschichte und Geschichten des Festivals herausgegeben. In Text und Bild, mittels der beigefügten CDs auch im Originalton, ist es ein beachtenswertes und angesichts der auch weiterhin drohenden finanziellen Gefährdung der Veranstaltung notwendiges musik- und zeitgeschichtliches Dokument.

Eingeschlossen sind Erinnerungen an den Vorgänger des Festivals, die ‚Wittener Kammermusiktage‘. Von Robert Ruthenfranz, als Komponist, Dirigent und Musikpädagoge untrennbar mit dem Standort Witten verbunden, bereits 1936 ins Leben gerufen, waren diese bis 1968 insgesamt 20 mal Meilensteine des Musikschaffens. Die vom Gründer einbezogene Region erstreckte sich zunehmend bis in die Nachbarstaaten. Mit dem neuen Namen fand das Festival weitere Internationalisierung, errang seine heutige Weltgeltung. Auch auf die Entstehung des Saalbaus wirft das Werk Rückblicke, sieht das Festival als ausschlaggebend für dessen Existenz an.

Essays greifen diese historischen Ansätze auf, Zeitzeugen von Adorno bis Zender, von Arditti bis Wittersheim kommen zu Wort. Den Geist des Ortes, den genius loci, beschreiben Herausgeber und Autoren, würdigen das Festival aus der Perspektive des WDR, seiner Ü-Wagen und Bühnentechniker.

Aber auch die neue Musik selbst wird betrachtet in ihren „Formen und Formationen“, der Entwicklung dieser sich wenig um Publikumsgeschmack scherenenden, intellektueller Invention verhafteten und damit experimentellen Klang- und Geräuschkunst, ihren teils traditionellen aber ebenso radikal ungewöhnlichen Besetzungen, ihren Innovationen der Klangerzeugung und der Notation.

Persönlichkeiten, deren Wirken das Festival geprägt haben, wie Robert Ruthenfranz und Wilfried Brennecke als erster, vom Rundfunk eingesetzter Intendant werden portraitiert. Harry Vogt, nunmehr selbst seit zwei Jahrzehnten in der Verantwortung, stellt sich im Gespräch. Zielsetzungen, bewusste Auslassungen, Profilgebung und Probleme werden so zu Tage gefördert.

Eine umfassende Chronologie, die Programme aus über 70 Jahren, Personalien und Persönliches haben in dem Werk ihren Niederschlag gefunden. Atmosphärisches und Anekdotisches werden dem Leser aus unterschiedlichsten Perspektiven präsentiert. Komponisten und Interpreten haben mit ihren Ausführungen dazu beigetragen, dieses detaillierte Bild des Festivals zu zeichnen.

Spätestens seit der Neuausrichtung sind es immer wieder Auftragskompositionen, Uraufführungen, deutsche Erstaufführungen, die einen großen Teil der Programme ausmachen. Im Laufe von vier Jahrzehnten haben Komponisten wie György Kurtág, Karlheinz Stockhausen, John Cage, Mauricio Kagel, Pierre Boulez, Alfred Schnittke oder Hans Werner Henze in Witten ihre Spuren hinterlassen. Zahlreiche Namen, heute in der Szene tonangebend, sind untrennbar mit dem Festival verbunden. Für andere war und ist es das Sprungbrett zur Karriere. Das Buch liefert zahllose Aufführungsdaten und Werke, eine Fundgrube für jede Recherche, ein ‚Who is who?‘ der neuen Musik.

*Martin Schreckenschläger*



Gebundene Ausgabe, 304 Seiten, 120 Fotos. Enthält 2 CDs mit Festival-Beiträgen von 1969 bis 1989. Wolke-Verlag, 34 €.